

Christina Hayek M.Sc. begann ihre berufliche Karriere mit einer Ausbildung als Gesundheits-, Kinder- und Altenpflegerin. Nach Abschluss ihres dualen Bachelor-Studiums im Bereich Personalmarketing und Recruiting (HOERBIGER Deutschland Holding GmbH, Hochschule Kempten, Sozialwirtschaft) absolvierte sie ein Master-Studium der **Wirtschaftspsychologie** an der **FOM Hochschule**.

Sie war in unterschiedlichen Positionen in den Bereichen Human Resources und Marketing tätig und ist aktuell als Head of HR-Marketing and Recruiting bei den Bezirkskliniken Mittelfranken AöR beschäftigt.

Nebenberuflich promoviert Christina Hayek in Kooperation mit der FOM Hochschule an der Radboud University in Nijmegen, Niederlande.



© Knut Pflaumer, FRIENDS + FLAUMER

Frau Hayek, zu welchem Thema promovieren Sie?

Die Gewinnung und Integration internationaler Mediziner in das deutsche Gesundheitssystem mit Fokus auf den Bereich der psychiatrischen Institutionen.

Welche Forschungsmethodik nutzen Sie?

Sowohl quantitative (Fragebogen) als auch qualitative Methoden (Grounded Theory, Fokusgruppen).

Aus welchem Grund haben Sie Ihre Promotion begonnen?

Berufliche Perspektiven in Lehre und Forschung sowie echtes Interesse am Thema und Spaß an der eigenen Weiterentwicklung. Auch einfach das „Fit im Kopf bleiben“

Welche beruflichen Ziele möchten Sie durch den Abschluss der Doktorarbeit erreichen?

Ggf. Tätigkeit in der Hochschullehre.

Aus welchem Grund haben Sie sich für eine freie/nicht-strukturierte Promotion entschieden?

Eigene Themen können erforscht werden, Unabhängigkeit

Wie sind Sie auf Ihr Thema gekommen?

Aufgrund meines beruflichen Hintergrunds. Ich leite einen Bereich innerhalb der HR-Abteilung, der sich mit Personalmarketing und Recruiting im Gesundheitswesen beschäftigt. In diesem

Zusammenhang habe ich schon einige hundert internationale Mediziner rekrutiert und bei der Integration begleitet. Dabei fiel mir auf, dass es kaum einschlägige Literatur zum Thema gibt und man hier kein evidenzbasiertes Vorgehen finden kann.

Was bedeutet die Forschung, die Sie in Ihrer Doktorarbeit betreiben, für Sie persönlich und/oder wissenschaftlich?

Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, internationale Ärzte in Deutschland willkommen zu heißen, ihnen die Migration in ein neues Land und Gesundheitswesen erleichtern und insgesamt die Versorgungsqualität von Patientinnen und Patienten erhalten bzw. erhöhen. Wir sind auf internationale Mediziner angewiesen und tun noch viel zu wenig, um international wettbewerbsfähig zu sein auf einem Arbeitsmarkt, der extrem umkämpft ist.

Welche Herausforderungen haben Sie im bisherigen Verlauf Ihrer Promotion erlebt, und wie gehen Sie mit diesen um?

Zum einen ist es schwer, mit administrativen Anforderungen up to date zu bleiben, wenn man nicht vor Ort an der jeweiligen Universität studiert. Es gibt wenig Möglichkeiten, um sich mit anderen in einer ähnlichen Situation auszutauschen. Zudem habe ich im Laufe meiner Promotion zwei Kinder bekommen und in Teil- oder Vollzeit gearbeitet. Das unter einen Hut zu bekommen, ist eine enorme Herausforderung, die ohne die Unterstützung meiner Familie nicht machbar wäre.

Welche Erfolgserlebnisse hatten Sie bisher in der Forschung zu Ihrer Doktorarbeit, und wo sehen Sie noch Verbesserungspotential?

Ich beginne gerade mit dem quantitativen Teil meiner Forschung. Zuvor musste ich mein Forschungsvorhaben vor einem wissenschaftlichen Komitee verteidigen und ein sehr genaues und umfangreiches Research Proposal verfassen. Die „Durchfallquoten“ sind nicht gerade gering, und dies unter Anbetracht meiner privaten Verpflichtungen geschafft zu haben, ist für mich ein großer Erfolg.

Wie erleben Sie den Austausch mit Ihren Betreuenden, Kollegen oder anderen Forschenden?

Extrem positiv! Meine Betreuenden sind unglaublich engagiert und sehr sympathisch. Die Chemie stimmt hier einfach. Einer meiner Betreuer ist schon seit meiner Masterarbeit an meiner Seite und ich bin ihm dafür unglaublich dankbar. Ihm habe ich es auch zu verdanken, dass ich an einem Vorbereitungsprogramm der FOM teilnehmen konnte.

Welche Tipps würden Sie Ihrem "früheren Ich" (vor Beginn Ihres Promotionsprozesses) mit auf den Weg geben?

Alles Schritt für Schritt, dann wird das schon. ■

FOM Research Academy

Ihre Ansprechpersonen



Prof. Dr. habil. Thomas Kantermann

Wissenschaftlicher Direktor | Ombudsperson



Stephanie Pietsch M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Sie interessieren sich für eine **Promotion**? Gerne beraten wir Sie zu Voraussetzungen, Organisation und Umsetzung einer Promotion in Kooperation mit unseren Partnerhochschulen.

Kontakt: research@fom.de
Telefon: +49 201 81004-985

Informationen zu unseren Promotions- und weiteren Qualifizierungsprogrammen finden Sie auch über unsere **Webseite:** » [FOM Research Academy](#)